

Beatrice Windlin

Ein bisschen wie Walzer tanzen

Es fühlt sich verdammt wacklig an auf diesen dünnen Latten. Und es ist kalt, es schneit. Doch Urbi ist unbeirrt: Er will uns vier Frauen in die Kunst des Skatings einführen. Den einen Ski in der Spur führen, mit dem andern seitwärts anschieben: So lautet eine der ersten Übungen. «Vor dreissig Jahren verärgerte der norwegische Spitzensportler Pauli Sitonen mit dieser Art des Fortkommens die Langlauf-Welt. Er war schneller als alle anderen, machte die Spur kaputt - und begründete den Skating-Stil», erläutert Urbi. Na dann.

Urbi ist seit 24 Jahren Skilehrer in Davos. Während der Sommermonate lebt er in Brasilien als Führer von Mountainbike-Touren. Trotz seines sportlich-kräftigen Körperbaus gleitet er unverschämt elegant über den Schnee. Vorerst ohne Einsatz der Stöcke, im Schlittschuhschritt. Wir versuchen es ihm gleich zu tun. Es klappt nicht schlecht, ist ja eigentlich wie Schlittschuh laufen. Die Rhätische Bahn tuckert vorbei. Durch das Schneetreiben kann man sie fast nicht erkennen.

Urbi erklärt: «Beim Skating haben wir fünf Schritte zur Auswahl, vergleichbar mit den fünf Gängen beim Auto fahren. Es fährt ja auch niemand im ersten Gang von Zürich nach Davos.» Das leuchtet ein. Der Schlittschuh-Schritt entspricht dem fünften Gang. Als nächstes üben wir den vierten Gang – den Eins-zwei. Was für eine schöne Bewegung! Ich fühle mich an die Zeit als Kind auf der Schaukel erinnert. Die Skistöcke begleiten die Wiegebewegung mit einem rhythmischen Murksen beim Auftreffen im Schnee. Der Eins-eins – das Pedant zum dritten Gang – fühlt sich etwas hektisch an. Der asymmetrische Schritt als zweiter Gang hinkt geradezu und hat nicht annähernd die Eleganz des Eins-zwei.

«Ciao Urbi!», ruft plötzlich eine begeisterte Kinderstimme. Feriengast Lorenzo aus Milano hat vorige Woche bei Urbi Langlaufen gelernt. Nun ist er mit seinen Eltern unterwegs. Voller Stolz bemerkt er, dass Urbi die gleichen Skis trägt wie er: «Hai messo gli stessi sci come me oggi!»

Wir haben Glück – Föhnlage. Der Himmel reisst auf!

Fehlt also noch der erste Gang, der Lady Step, geeignet für steile Wegstrecken. «Diesen technisch anspruchsvollen Schritt brauchen die Männer seltener als die Frauen. Männer praktizieren ihn am liebsten hinter dem Berg, wenn's keiner sieht. Sie machen's lieber mit Kraft – die Frauen sind jedoch technisch geschickter als die Männer», führt Urbi aus. Das hören wir gern. Die Schmeicheleien quittieren wir mit drei weiteren Übe-Aufstiegen im steilen Gelände und geben dafür gerne ein paar Schweisstropfen her.

Der Himmel ist unterdessen blau, am Horizont zeigt sich das Tinzenhorn, auch Bündner Matterhorn genannt. Die Rhätische Bahn nimmt einmal mehr ihren Weg Richtung Klosters. Ihre roten Wagen leuchten im Schnee.

Nach zwei Stunden Unterricht kommen wir blutigen Langlauf-Anfängerinnen schon ganz flott voran, allerdings nicht annähernd so elegant wie Urbi, noch sind wir ziemlich x-beinig unterwegs. Doch fühlt es sich gar nicht mehr so wacklig an auf diesen dünnen Latten – eher fast ein bisschen wie Walzer tanzen.